Nr. 79 Kamen, Montag, den 7. Juli 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die rumänische Armee.

Die am 3. Juli von König Karol von Rumänien angeordnete Mobilisierung der Armee legt es jedem, der die Ereignisse auf dem Balkan verfolgt, nahe, sich über die Streitmacht des Staates zu informieren, der seine während des ganzen letzten Krieges der verbündeten Balkanier gegen die Türkei streng beobachtete Neutralität nunmehr aufgegeben hat, um auch seinerseits, zum Losschlagen bereit, aktiv in den tobenden neuen Balkankrieg einzugreifen. Wir stellen daher im folgenden die Geschichte der Entwickelung der rumänischen Armee und ihren jetzigen Bestand in kurzen Zügen unsern Lesern dar.

Das Heer Rumäniens hat nicht immer das imponierende Bild geboten, das es jetzt vorstellt. Zur Zeit, als König Karol nach Rumänien kam, also vor nunmehr fast 50 Jahren, sah es um die rumänischen Truppen wenig erfreulich aus. Aber schon eine kurze Wirksamkeit des neuen Herrschers vermochte das Heer nach wenigen Jahren zu großartigen Erfolgen auf dem Schlachtfelde — es sei an Plewna erinnert — führen. König Karol war durch seine lange Dienstzeit in der preußischen Armee befähigt, wie irgendeiner, an eine gründliche Reorganisation des Heeres heranzutreten. Aus einer wenig geachteten Miliztruppe hat er ein starkes Kriegsinstrument geschaffen, das heute die Diplomaten Rumäniens entscheidend in die Wagschale werfen kann.

Was das bedeuten will, wird recht klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die rumänische Armee im Jahre 1866 an permanenten Truppen nur 7 Regimenter Infanterie zu je 2 Bataillonen, 3 Jägerbataillone, 2 Ulanenregimenter, 1 Artillerieregiment zu je 6 Batterien und 1 Geniebataillon besaß. Dazu kam eine aktive Miliz, die sich aus 10 Bataillonen Infanterie und 15 Schwadronen Kavallerie zusammensetzte. Die Gesamtstärke des rumänischen Heeres umfaßte zu jener Zeit 1170 Offiziere, 18 000 Mann permanente Truppen, 25 000 Milizsoldaten und 12 000 Pferde. Entsprechend diesem geringen Bestande war auch der jährliche Heeresetat sehr gering; er betrug 14½ Millionen Lei (= 11 600 000 ℳ.).

Die Ausrüstung des Heeres war minderwertig; es fehlte an brauchbaren Schußwaffen, an modernen Geschützen und der erforderlichen Munition. Auch der Geist im Heere war kein guter, die Disziplin wenig straff und der Respekt vor dem Soldatenstande gering. Da galt's denn in jeder Beziehung verbessernd einzugreifen, und der junge König hat sich in der Folgezeit als vorzüglicher Organisator bewährt: er hat eine tüchtige Kriegsmacht geschaffen.

Durch mühevolle Arbeit brachte König Karol es dahin, daß das heutige Heer Rumäniens aus 5 Armeekorps zu je 2 Divisionen besteht, die sich durchschnittlich aus 4 Infanterieregimentern zu je 2 Brigaden zusammensetzen. Jedes Regiment zählt 3 Bataillone, eine Maschinengewehrabteilung zu 3 Gewehren und ein Reservebataillon Kader. Da jede Division außerdem ein Jägerbataillon besitzt, so verfügt jede Division über 17 Bataillone. Außerdem sind jeder Division 12 fahrende und 2 Depotbatterien angegliedert. Zu jedem Armeekorps gehört außer Festungsartillerie und den technischen Truppen Kavallerie in Stärke von 2 Brigaden.

Im Kriege werden fünf Armeekorps aufgestellt, die zusammen mindestens 250 000 Mann Kombattanten erster Linie zählen. Auch die Bewaffnung hat gegen früher nennenswerte Fortschritte gemacht. Die Infanterie ist mit einem 6,5-Millimeter-Manlicher-Repetiergewehr ausgerüstet. Die Feldartillerie besitzt ein 7,5-Zentimeter Kruppsches Schnellfeuergeschütz mit Rohrrücklauf und Metallpatronen mit einer Feuergeschwindigkeit, die bis auf 20 Schuß gesteigert werden kann. Auch die Haubitzbatterien sind mit Krupp-Haubitzen ausgestattet.

Die Organisation der Wehrpflicht in Rumänien wurde 1908 auf moderne Grundlage gestellt. Der diensttaugliche Rumäne ist vom 20. bis zum 42. Lebensjahre wehrpflichtig; sieben Jahre lang gehört er zum aktiven Heere, zehn zur Reserve und vier zur Miliz. Die Dienstpflicht selbst beträgt bei der Infanterie zwei Jahre in der Linie und fünf Jahre im Ergänzungsstande. Mit Vollendung des 38. Lebensjahres gehen alle Mannschaften zur Miliz über. Auch die überzähligen Tauglichen erhalten eine, wenn auch nur oberflächliche militärische Ausbildung. Letztere setzt übrigens schon in den Volksschulen ein, wo Offiziere und Unteroffiziere einen militärischen Vorunterricht erteilen. Vor dem Eintritt ins Heer werden die jungen Leute außerdem zweimal im Monat im Exerzieren und Schießen ausgebildet.

Während in früheren Jahren das Offizierkorps sich zum Teil aus dem Unteroffizierstande ergänzte, gehen neuerdings die Offiziere der Armee nur aus besonderen Militärschulen hervor, die den Söhnen von Offizieren reserviert sind. Applikationsschulen, Schießschulen, Reitschule und eine Art Kriegsakademie ergänzen die kriegstechnische Ausbildung des Offiziers.

Auch dem Luftfahrwesen hat die rumänische Regierung ihre Aufmerksamkeit zugewandt. In Chittila besteht eine Fliegerschule, wo die Offiziere ihre Pilotenprüfung abzulegen haben. Diese Fliegerschule wird noch durch ähnliche private Unternehmungen ergänzt, so durch die Fliegerschule des Prinzen Bibescu. Im ganzen verfügt die rumänische Heeresverwaltung zurzeit über drei Flugapparate System Blériot, zwei System Farman und eins System Blajhous.

Auch das Festungswesen Rumäniens steht auf der Höhe, käme aber in einem Kriege mit Bulgarien kaum in Betracht, da sich der Festungsgürtel in der Hauptsache nur an der russischen Grenze erstreckt.

Sch.

Der neue Balkankrieg.

In der allgemeinen Lage auf dem Wetterwinkel des südöstlichen Europas ist nunmehr insofern eine Aenderung zu verzeichnen, als Bulgarien am Freitag an Serbien wegen des am Donnerstag erfolgten Einmarsches in sein Gebiet bei Küstendiel offiziell den Krieg erklärt hat. Sonst ist aber noch keine offizielle Fehdeansage erfolgt, obgleich tatsächlich der Krieg weiter wütet.

Die rumänische Mobilisierung

wird in vollem Umfange vollzogen. Wie jetzt bekannt wird, hat König Karol das Mobilisierungsdekret mit den Worten vollzogen: „Jetzt ist es Zeit, daß Rumänien ein ernstes Wort spricht". Oberbefehlshaber der Armee soll der Thronfolger werden. Vorläufig ist die Aufstellung von 450 000 Mann binnen einer Woche geplant. Inzwischen scheinen die von Oesterreich eingeleiteten

Verständigungsverhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien

einen gedeihlichen Fortschritt zu nehmen. Der bulgarische Gesandte in Bukarest unterbreitete in besonderer Audienz am 4. Juli dem König Karol Vorschläge seiner Regierung, die angeblich sehr weittragender Natur sind und das Gelingen der auf einen Ausgleich abzielenden Bestrebungen erhoffen lassen, obgleich der russische und der französische Gesandte in Bukarest krampfhaft bemüht waren, diesen zu verhindern; denn Rußland und Frankreich wissen genau, daß ein bulgarisch-rumänisches Abkommen es erst der österreichisch-ungarischen Monarchie ermöglicht, beim Abschluß des Krieges ein entscheidendes Wort zu sprechen, das Rußland so gern allein gesprochen hätte. Die anderen Großmächte haben angesichts der gegenwärtigen Erfolglosigkeit ihre Bemühungen um eine Verständigung unter den ehemaligen Verbündeten nunmehr eingestellt, da sie überzeugt sind, daß eine solche erst erzielt werden könne, nachdem auf diesem oder jenem Teile des Kriegsschauplatzes ein entscheidender Schlag stattgefunden hat.

Jedenfalls braucht man sich keinen übertriebenen Besorgnissen über mögliche Komplikationen hinzugeben, solange noch nicht einmal feststeht, daß der rumänischen Mobilisierung tatsächlich eine kriegerische Aktion folgt. Nach Annahme unterrichteter Kreise wird aber, wie das halbamtliche „Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bur." meldet, die Mobilisierung der rumänischen Armee neun Tage in Anspruch nehmen; der Beginn der Truppentransporte wurde auf den 5. Juli nachts 12 Uhr festgesetzt.

Die Meldungen vom Kriegsschauplatz

tragen je nach der Quelle, aus der sie stammen, begreiflicherweise sehr verschiedene Färbung. Am ergiebigsten fließt immer noch der serbische Nachrichtenstrom. So meldet das Belgrader Preßbureau, daß das seit Donnerstag früh andauernde Artillerieduell am Raicinrid vor Kotschana mit einem vollständigen Sieg der serbischen Truppen endete, die, dank der Uebermacht der serbischen Artillerie und dem heldenmütigen Vorgehen der serbischen Infanterie, die wichtige Position einnahmen, die von starken Schanzen umgeben war und von 32 bulgarischen Bataillonen mit 80 Geschützen verteidigt wurde. Die Verluste seien beiderseits bedeutend. Der Rückzug der bulgarischen Truppen sei vollständig, der Fall Kotschanas stehe bevor. Nach Privatmeldungen wurde Kotschana am Freitagnachmittag von den serbischen Truppen eingenommen. Am gleichen Tage sollen bulgarische Truppen versucht haben, bei Zajetschar in Serbien einzudringen, jedoch zurückgeschlagen worden sein; tags darauf hätten die Bulgaren ihren Angriff erneuert; der Kampf hätte am Mittag noch angedauert.

Auf bulgarischer Seite herrscht immer noch ziemliches Stillschweigen. Von besonderer Seite erfährt die Wiener „N. Fr. Pr." aus Sofia, daß nach in der bulgarischen Hauptstadt eingetroffenen Privatnachrichten vom Kriegsschauplatz die Bulgaren am Freitag bei Köprülü einen großen Erfolg errungen hätten. Der südliche Flügel des serbischen Zentrums sei vollständig eingedrückt. Dieser Erfolg sei auf das Eingreifen einer bulgarischen Armeegruppe, die ursprünglich gegen die Griechen gerichtet war und in Gewaltmärschen gegen Köprülü vorrückte, zurückzuführen. Die Besetzung Köprülüs durch die Bulgaren stehe bevor. — Nach einer weiteren Privatmeldung des „B. T." aus Sofia vom Freitag ist nördlich von Saloniki in einem Raume von 80 Kilometern eine große Schlacht zwischen Bulgaren und Griechen im Gange. Das Zentrum der Schlachtlinie liege zwischen Kilkisch und Likowan. Es werde aber auch auf dem östlichen Flügel bei Nigrita gekämpft. Auf griechischer Seite dürften bei diesem Kampfe 80 000 Mann, auf bulgarischer Seite 100 000 Mann beteiligt sein. Die einleitenden Kämpfe hätten bereits am 30. Juni begonnen, wo die Bulgaren rein demonstrative Vorstöße gegen die griechische Befestigungslinie unternahmen, um die Griechen zu einem Gegenangriff zu verleiten. Als die Griechen tatsächlich zur Gegenoffensive geschritten waren, seien die bulgarischen Detachements langsam zu ihrer Hauptarme zurückgewichen. Die Griechen seien in die Falle gegangen, und hingerissen von ihren Teilerfolgen seien sie stürmisch auf die bulgarischen Detachements gerückt, die gemäß ihrer Instruktion so weit zurückgingen, bis die bulgarische Hauptmacht zum Entscheidungsstoß einsetzen konnte. Die Griechen seien mehrere Tagemärsche von Saloniki entfernt, zur Schlacht gezwungen, die aller Wahrscheinlichkeit die Entscheidung in dem griechisch-bulgarischen Kampfe bringen soll. Den Griechen drohe nun überdies ein bulgarischer Flankenangriff in der Gegend des Südendes des Tachyno-Sees, von wo die Bulgaren in der Stärke von etwa 30 000 Mann gegen die Flanken und den Rücken der griechischen Armee in erfolgreichem Vordringen seien.

Von griechischer Seite werden nachstehende Kampfberichte verbreitet: Ein bulgarisches Regiment mit einem Oberst und anderen Offizieren sei in der Nähe des Pangaeon gefangengenommen worden. Das Generalquartier des Königs habe an das Ministerium des Aeußern eine eingehende Beschreibung des Gefechts bei Nigrita gerichtet, in der es heißt, daß Nigrita einen entsetzlichen Anblick geboten habe. Stadt und Tal seien von verstümmelten Opfern der flüchtenden Bulgaren bedeckt. Bei der Annäherung der rasch vorrückenden griechischen Truppen seien 150 bulgarische Soldaten außerhalb Nigritas gefangengenommen worden, die Brände gelegt hätten. Zahlreiche Leichen von Bulgaren und eine Menge Waffen und Munition bedeckten die Gegend auf eine halbe Stunde im Umkreise. Bei Lygovani, das die Griechen besetzten, sei ein bulgarisches Bataillon gefangengenommen worden. Die Bulgaren hätten sich auf der ganzen Linie zurückgezogen und seien von den griechischen Truppen energisch verfolgt worden. Der Feind habe in der Richtung auf die Brücke über die Struma flüchten müssen. — Das Großgriechische Hauptquartier telegraphierte am Freitag an den Ministerpräsidenten, daß die Griechen nach lebhaftem Kampfe, der drei Tage gedauert habe, Kilkitsch erobert hätten. Der Feind wurde verfolgt. Die Bulgaren hätten infolge eines allgemeinen Angriffs der griechischen Divisionen am Freitag ihre Stellungen bei Likowanni und Lahana geräumt und würden von den Griechen unmittelbar verfolgt.

Die Türkei bleibt neutral.

Zwischen der Türkei und Bulgarien wurde, wie die Wiener „N. Fr. Pr." von diplomatischer Seite erfährt, eine Vereinbarung erzielt, nach der Bulgarien auf eine Kriegsentschädigung verzichtet, wogegen die Türkei ihre Neutralität erklärt. — Der „gedemütigte" Türke macht also bei den Streitereien seiner ehemaligen Gegner ein ganz gutes Geschäft.

—ff—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser begibt sich am 7. Juli von Travemünde an Bord der „Hohenzollern" nach Kuxhaven, um, nach den neuen Bestimmungen, am 9. von der Elbmündung aus die Nordlandreise anzutreten. Als Depeschenboote während der Nordlandreise sind die großen Torpedoboote „S 128" und „S 131" bestimmt worden.

Die Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen wurde auf Donnerstag, 10. Juli, die in Zauch-Belzig auf den 12. Juli festgesetzt.

Das Glückwunsch-Telegramm Poincarés. Bekanntlich wurde das Telegramm, welches der Präsident der französischen Republik dem deutschen Kaiser zum Regierungsjubiläum sandte, nicht veröffentlicht. Als Erklärung für diese auffällige Tatsache wurde von amtlicher deutscher Seite angegeben, daß die sehr große Zahl von fremden Staatsoberhäuptern eingelaufenen Telegramme eine solche Massenveröffentlichung ungeeignet erscheinen lasse; es werde daher keines dieser Gratulations-Telegramme bekanntgegeben werden. Demgegenüber erfahren nun die „Lpz. N. N.", daß das Poincarésche Telegramm neben den üblichen Allgemeinheiten auch etwas allzu deutliche Anspielungen auf die deutsche Wehrvorlage und die gegenwärtigen Rüstungen im großen und ganzen enthalten habe, die in Berlin insofern nicht als taktvoll empfunden worden seien, als sie den Gedanken nahezulegen schienen, der französische Präsident mache Deutschland für das allgemeine Rüstungsfieber und für die prekäre europäische Lage gewissermaßen verantwortlich. Zur Vermeidung unliebsamer Zeitungskritiken sei daher die Bekanntgabe unterblieben, und es habe infolgedessen auch die der anderen Glückwunschdepeschen unterbleiben müssen, sollte nicht der Blick erst recht auf Frankreich hingelenkt werden. Das kaiserliche Antworttelegramm sei dann entsprechend kühl ausgefallen.

Dem Grafen Zeppelin zum 75. Geburtstage am 8. Juli 1913.

Der Name Zeppelin wurde zum Begriff; er wurde ein notwendiger Bestandteil unseres Lebens. Plötzlich und mit all der Gewaltigkeit, die jedem Ereignis unseres Jahrhunderts eigen ist. Mit der Schnelligkeit, die oft beängstigend jedes neue zum altgewohnten werden läßt.

Was ist uns heute noch der lenkbare Ballon? Ein Ereignis, das für uns nicht mehr Reiz besitzt, als etwa ein Automobil vor 15, 20 Jahren. So ward uns die Erfindung vertraut und damit auch der Erfinder, ihr größter Schöpfer, Freund einem jeden in unserem großen Vater-

lande. Ob wir in Berlins offiziellen Feststraßen ihm zugejubelt, ob wir als begeisterte Musensöhne ihn in Friedrichshafen aufgesucht haben, oder ob wir auch nur im fernsten abgelegenen Winkel von ihm gelesen und sein Bild gesehen haben — es ist ganz gleich. Wir kennen ihn alle gleich gut. Es ist doch „Unser Zeppelin".



Wir leben schnell und vergessen darum leicht. Um so größer ist es, solchen Ruhm zu erwerben, um so eher drängt sich die Frage nach dem „weshalb" auf. Der eine wird von Sensation reden, der andere wird auf die Größe der Erfindung hinweisen. Und beide haben recht. Aber das genügt nicht, es muß etwas anderes hinzukommen, das nur seinen Ursprung im Menschen haben kann. Und zwar etwas ganz Persönliches. Das einzige, was wir, die große Menge, von ihm wissen, ist sein berühmter Patrouillenritt von 1870. Aber auch andere haben aufopfernde Taten während des Krieges vollbracht. Nein, was uns alle gewinnt, ist das allerpersönlichste Wesen dieses Mannes, das uns entgegentritt, gepaart aus alter deutscher Stetigkeit und dem frischen Wagemut eines Menschen, der niemals den Glauben an seine Berechnungen verliert.

Das ist es; wir fühlen unbewußt hier den Typus eines in sich fest wurzelnden, auf sich selbst vertrauenden Menschen. Wir sehen ein leuchtend-großes Vorbild in ihm. So möchten wir heute sämtlich sein. Ein Leben voller Arbeit für eine Idee und an des Lebens Abend ihre Erfüllung im wahrsten Sinne. Umjubelt von seinem Vaterland und auch anerkannt mit dem Bewußtsein, daß das Vaterland vertraut, das nach einem böswilligen Geschick Millionen darbringt zum Trost. Möge dieser Lebensabend noch lange währen.

Ferdinand Graf von Zeppelin wurde am 8. Juli 1838 in Konstanz als Sohn des Grafen Friedrich von Zeppelin, Hofmarschalls des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, geboren. Er studierte am Polytechnikum Stuttgart, an der Kriegsschule zu Ludwigsburg und der Universität Tübingen, wurde 1858 Offizier, nahm 1863 an dem amerikanischen Sezessionskriege, sowie an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil, war 1887—90 württembergischer Gesandter und Bevollmächtigter zum Bundesrat in Berlin und nahm 1901 als Generalleutnant seinen Abschied. Wurde später zum General der Kavallerie à la suite des Königs von Württemberg befördert.

Seit 1892 beschäftigte sich Graf von Zeppelin mit dem Bau eines lenkbaren Luftschiffes starren Systems, mit dem er 1900 bei Friedrichshafen am Bodensee zum ersten Male drei Aufstiege ausführte.

—pk—

Aus Groß-Berlin.

200 000 Mark unterschlagen. Der Stadtsekretär Riese-Charlottenburg ist mit seiner Frau nach Unterschlagungen in Höhe von 200 000 *M* geflüchtet. Riese hat sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, vor zwei Tagen nach England begeben.

Veruntreuungen bei der Reichsbank, durch die das Institut um etwa 60 000 *M* geschädigt worden ist, beschäftigen zurzeit die Kriminalbehörden von Berlin und Stettin. Wie durch die bisherigen Ermittlungen festgestellt wurde, war der Schecküberweisungsschwindel! — um einen solchen handelt es sich bei dem vorliegenden Delikt — anscheinend von langer Hand vorbereitet und von mehreren Personen gemeinschaftlich in Szene gesetzt worden. Als einer der mutmaßlichen Täter wurde der Aushilfsbeamte der Reichsbank Paul Wege in Haft genommen. Eine Frauensperson, welche das veruntreute Geld in Stettin bei der Dresdener Bankfiliale abhob, konnte noch nicht ermittelt werden.

Fliegerzusammenstoß. Freitag abend kurz nach 7½ Uhr stießen auf dem Flugplatz zu Johannisthal zwei Flugmaschinen in einer Höhe von 20 Metern zusammen. Es waren ein A. F. G. Doppeldecker, der von dem Flieger Helscher, und ein Luftverkehrsdoppeldecker, der von dem Hauptmann Friedel gesteuert wurde. Hauptmann Friedel erlitt eine Quetschung der Wirbelsäule; bei Helscher wurde eine bedenkliche Verletzung der Wirbelsäule festgestellt. Beide Flieger erhielten sofort ärztliche Hilfe. Die beiden Apparate wurden gänzlich zertrümmert. Die Flieger wurden nach dem Kreiskrankenhaus Britz geschafft, wo Helscher kurz nach der Einlieferung an Herzschwäche verstarb.

Aus dem Reiche.

Die „Hohenzollern" traf Freitag abend kurz nach 6 Uhr, von Kiel kommend, in Travemünde ein und machte dort fest. Nach Beendigung der Segelwettfahrt Kiel—Travemünde begab sich der Kaiser von Bord des „Meteor" auf die „Hohenzollern" und nahm dort Wohnung.

„Imperator"-Fahrt des Kaisers. Der Kaiser trifft am Dienstag, 8. Juli, auf der „Hohenzollern" in der Elbmündung ein und unternimmt dann mit dem „Imperator" eine Fahrt seewärts. Die Rückkehr erfolgt am 9. früh. Am selben Nachmittag erfolgt die zweite Ausfahrt des „Imperator" nach Neuyork.

Dynamitattentat im Oberelsaß. In Bühl (Oberelsaß) wurde vor dem Fabrikgebäude der Spinnerei Temming und vor der Wohnung des Spinnereidirektors Landwerlin ein Dynamitattentat verübt. Die Bombe explodierte mit donnerartigem Knall, der die ganze Stadt in Schrecken versetzte. Sämtliche in den betroffenen Gebäuden befindlichen Fensterscheiben gingen in Trümmer. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Ein Opfer des Wahlkampfes. Im Kreise Salzwedel-Gardelegen, wo am Mittwoch die Reichstagsersatzwahl stattfand, ist der Rektor Roos nachts von unbekannten Tätern überfallen, mit Steinen bombardiert und auch geschlagen worden. Roos der sich in der Wahlzeit für die konservative Partei betätigt hatte, kehrte von einer Reise nach Salzwedel zurück. Herbeieilende Passanten leisteten dem Ueberfallenen Hilfe und brachten ihn in Sicherheit. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Das Militärluftschiff „L Z 19" in Königsberg. Das Luftschiff „L Z 19", das in Frankfurt a. M. aufgestiegen war, ist Freitag früh kurz nach 11 Uhr hinter der Luftschiffhalle in Königsberg gelandet. Es wurde bereits seit 8 Uhr erwartet. Die Verzögerung um drei Stunden erklärt sich aus dem Umweg, den das Luftschiff über Stettin gemacht hat. An Bord befanden sich außer dem Oberingenieur Dürr, der die Leitung hatte und Freitag mittag wieder nach Berlin zurückkehrte, Hauptmann Horn und die militärische Abnahmekommission. Hauptmann Horn wird die weiteren Fahrten des Luftkreuzers von Königsberg aus leiten.

Zu den Osnabrücker Erkrankungen gibt das Sanitätsamt des 10. Armeekorps folgende Erklärung bekannt: Die Paratyphuserkrankungen in Osnabrück sind in der Abnahme begriffen. In den letzten Tagen sind keine Neuerkrankungen mehr zu verzeichnen gewesen. Beim zweiten Bataillon befindet sich kein Kranker mehr und beim ersten standen am 2. Juli noch 57 Mann in ärztlicher Behandlung, auch ist ihr Zustand nur noch ganz leichter Natur. Hinsichtlich der Erkrankungsursache hält das Sanitätsamt nach wie vor an der nunmehr gesicherten Vermutung fest, daß die Erkrankungen durch Paratyphusbazillen und ihre Gifte hervorgerufen worden sind, nachdem bis jetzt bei 24 Erkrankten diese Bazillen nachgewiesen wurden. Auch die Blutuntersuchung hat diese Diagnose bestätigt.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Sohn des Rittergutsbesitzers Kleminkowsky in Lublin (Posen) hat das Dienstmädchen und den Kutscher seiner Eltern erschossen; er verübte hierauf Selbstmord. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Auf der „Heinitzgrube" bei Beuthen wurden fünf Bergleute verschüttet. Einer von ihnen konnte bisher als Leiche geborgen werden.

Das in Görlitz und Lauban garnisonierende Infanterieregiment von Courbière (2. Posensch.) Nr. 19 feierte dieser Tage sein hundertjähriges Bestehen. Zur Teilnahme an den aus diesem Anlaß stattfindenden Festlichkeiten trafen etwa 3000 ehemalige Regimentsangehörige in Görlitz ein.

Der Deutsche Werkmeisterverband hielt am 5. und 6. Juli einen Werkmeistertag in Leipzig ab. Der Verbandssyndikus Dr. Werner hielt im großen Kongreßsaal der Baufachausstellung einen Vortrag über Zwecke und Ziele dieses 63 000 Mitglieder zählenden Verbandes.

Auf dem im Abtäufen begriffenen Schacht „Craja" bei Worbis (Prov. Sachsen) ereignete sich ein Unglück, bei dem zwei Leute zu Tode kamen, einer schwer und drei leicht verletzt wurden. Eine Arbeiterbühne kippte um, so daß ein Teil der darauf beschäftigten Leute abstürzte.

Die Stadtverordneten von Essen bewilligten 20 000 Mark zur Anschaffung von einzehntel Gramm Mesothorium zwecks Behandlung von Krebskranken in städtischen Krankenhäusern. Private stifteten zu gleichem Zweck ebenfalls 20 000 *M*.

Aus aller Welt.

Im Auftrag der Mutter den Vater erschossen. In dem Dorfe Villers-Saint-Paul bei Paris lebte ein Ehepaar Moisicourt seit längerer Zeit in Unfrieden. Der 48jährige Mann war ein unverbesserlicher Trunkenbold, der in seinem täglichen Rausch seine 41 Jahre alte Frau und seine fünf Kinder im Alter von 7—19 Jahren schwer zu mißhandeln pflegte. Die Mutter bestimmte ihren ältesten Sohn, den Vater zu ermorden. Als das Familienoberhaupt am Donnerstag wieder angetrunken heimkam, zog der Sohn seinen Revolver hervor, zielte kaltblütig auf den Vater und tötete ihn. Die Mutter kam, um die Leiche zu besichtigen und sich zu vergewissern, ob der Mann wirklich tot war, und sagte zu dem Mörder: „Endlich werden wir Ruhe haben". Spät abends veranlaßten Nachbarn die Verhaftung der Mutter und des Sohnes.

Massentötung durch eine Flugzeugbombe. Der französische Flieger Didier-Masson war bei den mexikanischen Revolutionären von Sonora eingetreten. Er überflog mehrfach die feindlichen Positionen bei Hermorillo und konnte aus seinem Flugzeug mehrere Bomben auswerfen, die eine fürchterliche Wirkung hatten. Eine einzige Bombe tötete 52 Soldaten.

Kurze Auslands-Chronik.

Der Dragonerzugsführer Dengscherz erschoß in Pettau (Steiermark) die siebzehnjährige Wirtstochter Preuß sowie deren Mutter, die gegen ihre Verlobung war, und schließlich sich selbst.

In Czenstochau ist in der Fabrik von Hamburger u. Hachemann eine Dynamitexplosion erfolgt. Vier Personen sind lebensgefährlich verletzt worden.

In Sosnowice wurden 30 Personen von einem tollen Hunde gebissen. Die Verletzten sind nach Warschau in das dortige Pasteurinstitut übergeführt worden.

Infolge eines Ausstandes der Arbeiter ist die Baumwollmanufaktur Posnanski in Lodz geschlossen worden. 7000 Leute sind arbeitslos.

Carnegie hat bei seinem Pariser Aufenthalt der Sorbonne für das neu zu erbauende chemische Institut ein Geschenk von 100 000 Frank gemacht.

Als König Georg von England in Bristol am Freitag zur landwirtschaftlichen Ausstellung fuhr, drängte sich eine Anhängerin des Frauenstimmrechts durch die Menge und warf eine Bittschrift in den Wagen des Königs; sie wurde verhaftet.

In Simbirsk, wo zurzeit die Messe stattfindet, brannte ein aus Holz erbautes Hotel nieder. 154 Personen sollen verbrannt sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Spionageprozeß gegen den 50 Jahre alten Schuhmachermeister Joseph Lesniewski aus Markowicz, verurteilte das Reichsgericht den Angeklagten wegen fortgesetzten Versuchs des Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. In der Begründung wurde festgestellt, daß Lesniewski sich in den Dienst des russischen Nachrichtenbureaus gestellt und diesem kurz nacheinander drei Briefe mit geheim zu haltenden Bestimmungen übersandt hat. Als erschwerendes Moment wurde angesehen, daß der Angeklagte lediglich aus Gewinnsucht gehandelt hatte.

Kein Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Sternickel. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der zum Tode verurteilte vielfache Raubmörder Sternickel einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens eingereicht hatte. Einer Meldung aus Frankfurt a. O. zufolge ist dieser Antrag, wie vorauszusehen war, vom Gericht verworfen worden.

Vermischtes.

Der Kampf gegen den Alkohol in Rußland. Mit welcher Energie der Kampf gegen die Trunksucht in Rußland geführt wird, geht aus dem Rechenschaftsbericht hervor, der soeben, wie uns geschrieben wird, von dem städtischen Volksnüchternheitskuratorium in Petersburg veröffentlicht worden ist. Aus dem Bericht geht hervor, daß dem Komitee des Kuratoriums im Berichtsjahr 1 064 838 Rubel zuflossen, davon 500 000 Rubel als Kronssubsidie, 340 000 Rubel als Erlös der Tee- und Speisehallen, 96 000 Rubel Einnahmen von Theateraufführungen und anderen Belustigungen usw. Unter den Ausgabeposten stehen an erster Stelle 698 000 Rubel für den Unterhalt der Volkshäuser, dann folgen 150 000 Rubel für den Unterhalt der Theater, Tee- und Speisehallen, 20 000 Rubel der Bibliothek und Lesehallen usw. Das Defizit betrug in genanntem Berichtsjahr ca. 50 000 Rubel. Die Zahl der Besucher der 10 Tee- und Speisehallen belief sich auf 3 736 706; neun Bibliotheken zählten 4185 Abonneenten, und 320 817 Personen fanden sich gelegentlich in den Lesehallen ein. Die Sonntags- und Abendkassen wurden von 1849 Personen besucht. Auf den drei Bühnen des Kuratoriums wurden 216 Vorstellungen gegeben, denen insgesamt 23 000 Personen beiwohnten. In der Heilanstalt für Alkoholiker und Nervenkranke wurden ca. 9000 Personen behandelt.

Vom 35. Westfälischen Städtetag.

Paderborn, 4. Juli.

Im Sitzungssaal des alten Rathauses begannen heute nachmittag die Verhandlungen des 35. Westfälischen Städtetages. Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt (Münster) hieß die zahlreichen Vertreter und Gäste herzlich willkommen. Dem Westfälischen Städtetag sind nach dem Geschäftsbericht nach dem Beitritt von Borken 80 Städte, die 286 Stimmen haben, angeschlossen. Eine im vorigen Jahre in Witten nach einem Vortrag des Oberbürgermeisters Cuno-Hagen zur Annahme gebrachte Entschließung zur Frage der Mädchenschulreform ist inzwischen dem Kultusminister übergeben worden.

In drei Vorträgen wurden heute nachmittag Vorschläge und Anregungen zur Aenderung des Kommunalabgabengesetzes besprochen. Ueber Beiträge und Gebühren sprach einleitend Bürgermeister Wesemann-Bocholt, der aus grundsätzlichen Erwägungen heraus neben der degressiven Bemessung auch die Progression der Gemeindebeiträge und Gebühren verlangt. Ueber direkte Steuern sprach Stadtrat Stumpf-Bochum; er sieht eine Rückübertragung der Grundwertzuwachssteuer an die Gemeinden als notwendig an. Redner schlägt u. a. eine besondere Berufssteuer für Rechtsanwälte und Aerzte vor, und spricht sich weiterhin gegen das Beamtenprivileg aus.

Ueber den § 53 des Vorentwurfs des Kommunalabgabengesetzes (Bildung von Ausgleichsverbänden zur gemeinsamen Aufbringung eines Teiles der Volksschullasten) spricht Oberbürgermeister Plaßmann-Paderborn sich dahin aus, daß nur die Eingemeindung und nicht der Ausgleichsverband, die Einrichtung gesunder lassen werde. Redner kritisiert die Haltung des preußischen Landtages, der glaube, mit Ablehnung der Eingemeindungen der Entstehung von Großstädten entgegenzuwirken, ohne einzusehen, daß einheitliche Wirtschaftsgebiete an sich ja schon Großstädte sind, aber auf verwaltungstechnischem Gebiet zu ihrem eigenen Schaden getrennt marschierten. Redner fordert einen Austausch der Volksschullasten ohne Beschränkung der kommunalen Selbstverwaltung, ist aber gegen die Ausgleichung mit diskretionären Zuschüssen.

Oberbürgermeister Cuno-Hagen weist auf das große Interesse der Hausbesitzer in den Städten hin: die Gegnerschaft gegen die Grundsteuer vom gemeinen Wert nicht mitzumachen. Die großen Vorteile dieser Steuer habe eine Feststellung in Hagen ergeben, wo sie gegenüber der geplanten Andersbesteuerung eine Entlastung bis 60% ergab.

Westfälische Provinzial-Pferdeschau.

Dortmund, 5. Juli. **Heute vormittag wurden die Sammlungen der einzelnen Landwirtschaftlichen Kreise und Familienzuchten sowie die Gebrauchsklassen der Edelzucht und des Arbeitsschlags den Preisrichtern vorgeführt. Die nach der Prämiierung erfolgte Aufstellung der prämiierten Kreise gestattete ein einigermaßen übersichtliches Bild von dem Erfolge der bisher in der Provinz und in den einzelnen Bezirken eingeschlagenen Zuchtrichtungen. Die vorgeführten Pferde aus den Regierungsbezirken Münster und Minden zeigen, daß die Zucht dort älter und nach einem bestimmten Ziel längere Zeit betrieben worden ist als im Regierungsbezirk Arnsberg. Die Pferde dieser beiden Regierungsbezirke weisen in der Edelzucht schon einen bestimmteren Typ auf als die in den südlichen Bezirken eingeführte Zucht des Arbeitsschlags. Es läßt sich nicht leugnen, daß die bisher gezüchteten Kaltbluttiere noch sehr den rheinisch-westfälischen Typ zeigen. Man muß aber annehmen, daß man auch dort auf dem besten Weg ist, ein westfälisches Pferd zu züchten, das sowohl als Gebrauchspferd der Industrie wie als Ackerpferd in Frage kommt. An den einzelnen Familienzuchten ist diese Richtung schon zu erkennen. Im Kreise Recklinghausen, der eine Sammlung von 40 Pferden vorführte, haben die Landwirte durch eigene Einfuhr von gutem Material die Zucht im letzten Jahrzent bedeutend gehoben.**

In der Edelzucht hat der Kreis Dortmund gut abgeschnitten; er errang in der Familienzucht des Gutsbesitzers Hördemann-Huckarde den 1. Preis (200 M) nebst einem Staatsehrenpreis, (bronzener Schild) und in der Sammlung mit 11 Pferden den 1. Preis (500 M). Der 1. Preis (500 M) für Sammlungen des Arbeitsschlags wurde dem Pferdezuchtverein Recklinghausen zuerkannt, während der 1. Preis für Familienzuchten dem Gutsbesitzer A. Lohmann-Vinnum zugesprochen wurde. In den Gebrauchsklassen für Edelzucht erhielt für Einspänner der Landwirtschaftliche Kreisverein Münster den 1. Preis (150 M), für Zweispänner der Landwirtschaftliche Kreisverein Arnsberg (200 M) und im Viererzug der Landwirtschaftliche Kreisverein Lippstadt den 1. Preis. Für den Arbeitsschlag wurde für Einspänner und im Viererzug dem Landwirtschaftlichen Kreisverein Münster, für Zweispänner dem Pferdezuchtverein

Recklinghausen der 1. Preis zuerkannt. Der Regierungsbezirk Münster hat, namentlich in den selbstgezogenen Stuten, in den meisten Klassen der Edelzucht und des Arbeitsschlags gut abgeschnitten.

Lokales und Provinzielles.

* — **Abänderung der Bestimmungen über die Dienstauszeichnungen und die Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Klasse.** Eine Allerhöchste Order bestimmt: Die Dienstauszeichnungen sind künftig nach den vom Kaiser genehmigten Mustern herzustellen, und zwar: a) die erste Klasse als Kreuz von Kupfer, b) die zweite Klasse als Medaille von Bronze, c) die dritte Klasse als Medaille von Argentan. Auf die erste Klasse gibt die vollendete fünfzehnjährige, auf die zweite Klasse die vollendete zwölfjährige Dienstzeit Anspruch. Außerdem wird bestimmt: Die Landwehrdienstauszeichnung zweiter Klasse ist künftig als Medaille von Kupfer herzustellen. Die Dienstauszeichnungen und die Landwehr-Dienstauszeichnung werden am kornblumblauen Band an der Ordensschnalle getragen. Personen des Soldatenstandes, die am Tage der Veröffentlichung noch dem stehenden Heere angehören, erwerben die Dienstauszeichnung nach der neuen Bestimmung. Von ihnen schon erworbene Dienstauszeichnungen sind gegen solche neuer Art auszutauschen. Auf die im aktiven Dienst befindlichen Militärbeamten und die Zivilbeamten der Heeresverwaltung finden die neuen Bestimmungen nur insoweit Anwendung, als diese Beamten hiermit die Genehmigung erhalten, auf eigene Kosten die erworbene Dienstauszeichnung gegen eine solche neuer Art auszutauschen. Die verkürzten Tragezeiten haben jedoch keine rückwirkende Kraft. Die dem aktiven Heere nicht mehr angehörenden Personen können die erworbenen Dienstauszeichnungen in der neuen Form auf eigene Kosten anlegen; auch hierbei kommen die verkürzten Tragezeiten nicht in Anwendung. Diejenigen Personen, denen die Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Klasse bisher zuerkannt worden ist, können sie fortan in der neuen Form auf eigene Kosten anlegen. Die von der Heeresverwaltung ausgegebenen Dienstauszeichnungen 1. bis 3. Klasse sowie die Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Klasse sind nach dem Tode des Inhabers an das zuständige Korpsbekleidungsamt zurückzuliefern. Wünschen die Hinterbliebenen diese Auszeichnungen zu behalten, so kann ihnen dieses gegen Zahlung des Geldwertes in Höhe des zuletzt gezahlten Beschaffungspreises für neue derartige Auszeichnungen gestattet werden.

* — **Kolonialdenkmünze.** Die unter dem 13. Juni 1912 gestiftete Kolonialdenkmünze an ehemalige Angehörige der Kaiserlichen Marine wird erst in einiger Zeit verausgabt werden können, da die Anmeldungen zunächst durch die Marineteile, denen die Bewerber früher angehört haben, nachgeprüft werden müssen, was bei der großen Zahl der Anmeldungen erhebliche Zeit in Anspruch nimmt.

* — **Der Verband der Post- und Telegraphenunterbeamten** hat sich nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht im vergangenen Jahre überaus günstig weiter entwickelt. Die Mitgliederzahl ist von 92237 auf 95817 gestiegen. An Witwenunterstützungen zahlte der Verband 65992 Mark.

* — Vom 22. bis 28. Juni sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von **übertragbaren Krankheiten** amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Heeren-Werwe), Kindbettfieber 1 (Herringen), Scharlach 3 (Wiescherhöfen); Todesfälle durch Tuberkulose 1 (Wiescherhöfen).

* — **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** Vom heutigen Montag ab ist Pfarrer Ewald einige Wochen verreist. Amtshandlungen sind in dieser Zeit möglichst früh beim Küster in der Schule an der Kampstraße anzumelden. Die Kirchenbücher führt Herr Rektor Siegler, Markt 15, an den man sich zwecks Ausstellung von Taufscheinen usw wenden wolle.

* — **Das Allgemeine Ehrenzeichen** in Bronze ist aus Anlaß der Jahrhundertfeier des 15. Infanterie-Regiments in Minden dem bisherigen Feldwebel Herrn Lange, der sich bei dem hiesigen Postamt als Postassistent einarbeitet, Allerhöchst verliehen worden.

* — **Die Meisterprüfung im Metzgerhandwerk** hat am Donnerstag, 3. Juli, vor der Prüfungskommission in in Hamm der Metzger Herr Hermann Bohne von hier mit dem Prädikat „gut" bestanden.

* — Die gestrige **Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Kamen** wurde vom 2. Vorsitzenden Kameraden Holtmann mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet. Das gemeinschaftliche Sommerfest der militärischen Vereine Kamens aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers am 14. und 15. Juni d. J. erforderte einen Zuschuß von 381,23 M, da einer Ausgabe von 875,73 M eine Einnahme von 494,50 M gegenüberstand. Auf den Krieger- und Landwehrverein entfallen davon mit 525 Mitgliedern 182,62 M. Kamerad Craemer berichtete sodann über die Abgeordnetentage in Rhynern und in Bielefeld. Die Versammlung bewilligte die Anschaffung von Signalhörnern mit Zubehör für das Trommlerkorps. Der Verein beschließt, das Sedanfest fallen zu lassen und statt dessen den Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig am 19. Oktober dss. Js. festlich zu begehen und zwar durch Felddienstübung, Abkochen, Abbrennen eines Freudenfeuers, Fackelzug, Feier am Denkmal und Kommers. Es wird vom 1. Aug. ab eine Rekruten-Fürsorge eingerichtet werden. Mit einem Hoch auf gute Kameradschaft wurde die Versammlung geschlossen.

* — Unter klingendem Spiel zog am gestrigen Sonntag wiederum der **Westliche Schützenbund Kamen** zur Schützenheide hinaus, um dort die Exercitien fortzusetzen und zu vollenden. In Vertretung des zum großen Bedauern aller Beteiligten erkrankten Herrn Oberst Ebeler führte Herr Major Schmidt das Regiment zum Uebungsplatz hinaus. Hier entwickelte sich bald bei dem schönen Konzert der Hellweger Militärmusikschüler ein fröhliches Leben und Treiben. Gegen 6 Uhr traf das Königspaar auf der Schützenheide ein und schritt, gefolgt von den Mitgliedern des Vorstandes, unter dem Präsentiermarsch die Fronten des in Paradeaufstellung befindlichen Regimentes ab. Ein heftiger Gewitterregen zerstörte bald das schöne Bild und zwang die Schützen, den Festsaal aufzusuchen. Der Regen vermochte jedoch der ausgezeichneten Stimmung keinen Abbruch zu tun. Die Kompagnien sammelten sich um ihr „Fäßchen", dabei muntere Schützenlieder singend. Gegen Abend marschierte das Regiment in bester Ordnung wieder in die Stadt ein. Die Vorbereitungen für das nun am Samstag und Sonntag folgende Schützenfest haben mit dem gestrigen Tage ihren Abschluß gefunden. Hoffentlich ist der Wettergott an den Festtagen den Westlichen Schützen freundlicher gesinnt und beschert ihnen hellen Sonnenschein.

* — **Von den Einbrechern,** die in der Donnerstag nacht das Kaufhaus „Glückauf" heimgesucht und daraus eine große Menge Lebensmittel entwendet haben, konnte bereits am Freitag einer verhaftet werden. Die hiesige Polizei war den Langfingern bald auf der Spur und nahm den Haupttäter in Dortmund in dem Augenblick fest, als er seinen Schlupfwinkel verlassen wollte. Die anderen Spitzbuben hat man bis jetzt nicht fassen können. Ein Teil der gestohlenen Waren konnte dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

Werve, 6. Juli. Herr Lehrer Sellenriek an der evang. Volksschule in Werve hat die zweite Lehrerprüfung abgelegt. — Die beiden obersten Klassen der Schule in Werve unternahmen am Freitag ihren diesjährigen Sommerausflug. Klasse I (Hauptlehrer Zierenberg) fuhr nach Münster, Klasse II (Lehrer Sellenriek) ins Hönnetal.

Colonie bei Unna, 6. Juli. Schützenfest. Unter sehr zahlreicher Beteiligung beging gestern und heute der Schützenverein Colonie und Umgegend die Feier seines 50jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde das allseitig befriedigend verlaufene Fest durch einen am Freitag abend durch die festlich geschmückten Straßen ausgeführten Zapfenstreich. Bei dem gestern stattgefundenen Vogelschießen eroberte Herr Friedrich Lichterfeld die Königswürde, welcher sich Frau Heinrich Budde zur Königin wählte. An dieser goldenen Jubelfeier nahmen von den früheren Königspaaren des Vereins 11 Könige und 10 Königinnen teil. Diesen wurden Erinnerungsmedaillen überreicht, während die anderen Vereinsmitglieder und die Damen des Hofstaates Erinnerungsschleifen erhielten. Das Fest, in dessen Verlauf die Kortesche Kapelle in altbewährter Weise die Musik stellte, nahm, wie gesagt, einen allerseits befriedigenden Verlauf und wird noch lange in aller Teilnehmer Erinnerung bleiben.

Königsborn, 4. Juli. Gestern warf sich auf dem hiesigen Bahnhof ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht vor einen einfahrenden Zug. Doch gelang es dem Lokomotivführer, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen. Die Veranlassung zu dem Selbstmordversuch wird in Liebeskummer gesucht. Das junge Mädchen wurde in eine Nervenheilanstalt gebracht.

Dortmund, 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Generalagenten August Heitmann aus Hörde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 7 Monaten Gefängnis. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit Todeserfolg. Heitmann hatte seinen Bruder bei einem Wortwechsel mit der Schirmspitze in die Schläfengegend gestoßen, so daß eine Schädelverletzung herbeigeführt wurde.

Dortmund, 5. Juli. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 41 Jahre alte Bohrer Johann Titza von hier wegen versuchten Totschlages zu verantworten. Er gab am 30. März d. J. auf die Näherin Pelagia Sablotni, die ein Verhältnis mit ihm abgebrochen hatte, einen Revolverschuß ab, der das Mädchen in den Rücken traf. Als die Verletzte floh, schoß Titza noch einmal und traf die Frau des Arbeiters Schulz in den Arm. Dann richtete Titza die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die Kinnlade bei. Das Gericht verurteilte ihn wegen versuchten Totschlags und Körperverletzung zu 2 Jahren und 3 Mon. Gefängnis.

Dortmund, 5. Juli. Der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft wurde die Genehmigung zum Bau von 235 Wohnhäusern erteilt.

Schwerte, 5. Juli. Hier wurden die Arbeiter Kremer und Trellenburg und Verwandte wegen Diebstahls verhaftet. Sie haben bei der Firma Treu Waren im Werte von 10000 M gestohlen.

Arnsberg, 5. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten den Bau einer Turnhalle und bewilligten 60000 M. Die Stiftung von 5000 M des verstorbenen Justizrats Schneider wurde angenommen. Mitgeteilt wurde, daß noch weitere 5000 M von den Familienmitgliedern des Spenders für die Armen der Stadt geschenkt worden seien.

Solingen, 5. Juli. Hier hatte vor einigen Tagen der junge Sohn der Familie Emmerich seine 11jährige Schwester aus Unvorsichtigkeit erschossen. Bevor das Kind beerdigt wurde, küßte die Mutter es auf die Stirn. Kurz darauf erkrankte sie an Leichenvergiftung und starb unter großen Schmerzen.

Duisburg, 5. Juli. Auf dem Postamt in Duisburg-Hochfeld wurde heute mittag dem Geldbriefträger Johann Thome ein Beutel mit 1400 M Inhalt gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Aachen, 5. Juli. Dem Infanterie-Regiment von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25 ist der Marsch „Lützows wilde Jagd" von Lehmann als Präsentiermarsch mit der Maßgabe verliehen, daß das Regiment bei großen Paraden allein berechtigt sein soll, den Marsch zu spielen.

Letzte Nachrichten.

Der neue Balkankrieg.

Belgrad, 7. Juli. **Die Kämpfe zwischen Krivolatsch und Walandowa,** wo die besten Truppen der Bulgaren angriffen, dauerten ununterbrochen 3 Tage und 3 Nächte. Die Serben gingen am Samstag zur Offensive über und schlugen die Bulgaren auf der ganzen Linie zurück. Es waren die erbittertsten und blutigsten Schlachten des letzten Balkankrieges. (Nach bulgarischen Nachrichten liegt die Sache umgekehrt.)

Belgrad, 7. Juni. Amtlich wird gemeldet, daß die Serben am Samstag nachmittag Krivolatsch gestürmt haben.

Belgrad, 7. Juli. Die Serben sind bei Küstendil auf bulgarisches Gebiet vorgedrungen.

Sofia, 7. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß 3 serbische Bataillone bei Pataridza den Versuch machten, in Bulgarien einzudringen. Sie wurden von einem bulgarischen Regiment in die Flucht geschlagen. Es fielen 5 serbische Offiziere, 200 Soldaten, 4 Geschütze und 3 Mitrailleusen in die Hände der Bulgaren. Bei Krivolatsch seien mehr als 5000 Serben gefangen genommen worden.

Sofia, 7. Juli. In bulgarisch-militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der neue Krieg in wenigen Tagen beendet sein werde, da schon die ersten Kämpfe die Entscheidung bringen müßten.

Sofia, 7. Juli. Der Korrespondent der Frankf. Ztg. erfährt von 2 verschiedenen Seiten, daß der deutsche Kaiser sich zur Vermittelung zwischen Bulgarien und Serbien angeboten habe.

Athen, 7. Juli. **Das Hauptquartier der griechischen Armee meldet,** daß sich 5 bulgarische Divisionen von zusammen 60000 Mann nördlich und südwestlich von Salaria in vollster Flucht befinden. 60 Geschütze sind in die Hände der Griechen gefallen. Die Zahl der bulgarischen Gefangenen beläuft sich auf 6000 Mann. (Nach bulg. Nachrichten liegt die Sache umgekehrt.)

Odessa, 7. Juli. **Rußland mobilisiert** seine in den südlichen und südwestlichen Provinzen stehenden Garnisonen, um sich gegen etwaige Überraschungen zu sichern.

Konstantinopel, 7. Juli. Der Militärgouverneur hat alle beurlaubten Offiziere, Aerzte und Mannschaften der Tschataldscha- und Westarmee zu ihren Korps zurückberufen.

Newyork, 7. Juli. Die Vereinigten Staaten haben schon an dem Tage, als in Saloniki die Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen begannen, eine Intervention der Großmächte angeregt. Die Großmächte haben sich jedoch ablehnend verhalten.

Angenommen!

Schwere Gewitter ziehn über den Rhein,
Grollen auf dunkelen Wolken herein;
Blitze zucken am Firmament,
Das in gigantischen Flammen brennt,
Und es heulet und wühlet der drohende Sturm
Ueber Bingen her, über den Mäuseturm,
Zaust in den Reben und hüllet in Nacht
Mutter Germania, die trotzig dort wacht!
Rüttelt am Schwerte aus glitzerndem Stahl: — —
Da, ein Ruf über Berge und Tal,
Ein Ruf, aus Millionen von Herzen gekommen:
Angenommen! Angenommen!

Da reißen die Wolken, und Sonnenschein
Hüllt Mutter Germania vom Niederwald ein; —
Und der Himmel in Blau und die Ferne im Licht,
Verklärend ihr herrliches Angesicht,
Sehen ein Volk, unter Lasten gebeugt,
Das doch von aufrechten Taten noch zeugt,
Das da weiß, was es will, und will, was es weiß:
Gesichert zu bleiben um jeden Preis;
Das da begeistert mit schwieliger Hand
Eintritt für Freiheit und Vaterland!

Da sprengt sie vom Panzer die Kette los,
Da wachsen die Kräfte ihr riesengroß,
Da blüht sie empor aus dem eisernen Kleid
Zu göttergleicher Herrlichkeit!
Sie schwingt das Schwert aus geschliffenem Stahl,
Und donnernd hallt es von Berg zu Tal:
„Ich will Dich schützen, Du Volk voll Kraft,
Das im Frieden Werke des Friedens schafft,
Ich will hier stehen am Felsenrand
Auf heiligem Posten mit starker Hand,
Ich will Dich führen, wenn man Dich zwingt,
Daß durch die Gaue der Schwertschlag klingt; —
Habe mit jubelndem Herzen vernommen:
„Angenommen! Angenommen!"

Und sie reckt sich höher zu Himmelshöhn,
Und es klinget wider wie Donnergedröhn
Den Feinden, den Freunden, der ganzen Welt,
Die da lauschend und spannend den Atem anhält:
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein, —
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

P. Schönfeld-Spandau.

Im Sommer
helfen MAGGIs altbewährte Suppenartikel:
MAGGIs Würze — Probefläschchen 10 Pf.
MAGGIs Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.
MAGGIs Suppen zu 10 Pf für 2-3 Teller
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.
Achtung vor Nachahmungen.


NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Roggen-Verkauf
Heil.

Montag, d. 14. d. Mts, nachmittags 5 Uhr läßt Herr H. Schlüter in Heil ca. 10 Morgen sehr gut geratene Roggenfrucht beim Einwohnerhause, sodann Herr Lehrer Nietsch 2 Morgen Roggen direkt bei der Schule öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Heil. **Brüggemann,** Auktionator.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff**, Oststraße, an

L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.



erstklassig in Leistung, Ausführung und Zweckmäßigkeit

Bade Duplex

überragt in seinen Leistungen alle anderen Systeme.

Ia. saubere Gläser.

Listen sofort zu Diensten.

Allein-Verkauf:

Carl Müller
Kamen.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf. In **Kamen** bei **H. Jacobi** und **C. Müller**, Drog.; in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Sparsame Hausfrauen
decken ihren Bedarf für Küche und Haushalt im

Kaufhaus W. Dunkel
Kamen, Weststraße 49.

Sämtl. Kolonialwaren, nur beste Qualitäten.
Diverse Sorten Margarine, Butter, Käse,
Block-, Mett- u. Braunschweiger Schmierwürste.
ff. Apfelmakmelade u. Himbeersyrup, gar. rein.

Mäßige Preise!

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Auf Wunsch freie Lieferung ins Haus!



Sämtliche Drucksachen bei Todesfällen, wie

Trauerbriefe
Danksagungskarten
Totenzettel etc.

fertigt schnell und billig an die Buchdruckerei

W. Felting, Kamen,
am Markt.

In **Condolenz-Karten** reichhaltige Auswahl.

Todes-Anzeigen (Annoncen) werden am Tage der Ausgabe unserer Zeitung (Montag, Mittwoch und Freitag) bis mittags 12 Uhr angenommen. Die Ueberweisung an auswärtige Zeitungen erfolgt kostenlos.

Betrifft: Sommerferien 1913.

Die Sommerferien für die Volksschulen des Landkreises Hamm werden wie folgt festgesetzt:

a) in den Städten Kamen und Unna, mit Ausnahme der Schule in Altetheide, vom 5. August bis einschließlich 8 September.
b) in den Ämtern Fröndenberg, Pelkum, Rhynern und Unna-Kamen und der Schule in Altetheide mit Ausnahme der Schulen der Schulverbände Bergkamen, Rünthe, Oberaden, der Schule in Westick u. Wiescherhöfen Kolonie 3 Wochen vom 28 Juli bis einschließlich 17. August.
c) in den Schulen der Schulverbände Bergkamen, Rünthe, Oberaden und Wiescherhöfen Kolonie 4 Wochen vom 28. Juli bis einschließlich 24. August.
d) in der Schule zu Westick 4 Wochen vom 14. Juli bis einschließlich 10. August.

Im übrigen verweise ich auf meine Rundverfügung vom 8. Juni 1909 A. 5866

Hamm, den 20. Juni 1913.

Der Königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Patent. imprägn. echtes frisches

Salicyl-Pergamentpapier
in gelben Rollen.

Kein Schimmel mehr! Kein Verderben der Früchte mehr!
Jede Rolle 2 Bogen = 1,40 m Inhalt **20 Pfennig.**
Zu haben bei:

W. Felting, Kamen, Am Markt.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** und **Bergkamen:** H. Jacobi, Germania-Droger.

Löwen-Drogerie
Kamen
empfiehlt sämtliche

Farben Lacke und Pinsel

sowie

streichfertige Oelfarben.

Ia. dopp. gek. holl. Leinöl
per 1 Ltr. nur 70 ₰

Jede

Büglerin verlange meinen Katalog üb. **Bügelmaschinen.**
Ernst C. Knabe, Köln,
Mastrichterstr. 19.

Ordentliches braves

Mädchen

zum 1. August gesucht.
Frau Friedr. Jordan,
Nordstr. 20a.

Mehrere

Maurer und Handlanger

sofort gesucht.
Bauunternehmer Niehues
Lerche.

Wohnung

von 4—5 Zimmern u. Küche zum 1. Oktober billig zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern, im ganzen oder geteilt, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Z.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Zubehör sofort zu vermieten.
Zwischenstr. 8.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Gartenland auf sofort zu vermieten
Dortmunderstraße 71.

Eine Wohnung

zum 1. August zu vermieten.
Dernerweg 14.

Einige junge

Dobermannhunde

abzugeben.
Nordenmauer 30.

Otto Böddecker
Kamen, Nordenmauer 37.
früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: **Grabdenkmäler**
in **Granit, Syenit** und **Sandstein.**

Am 12. Juli auf nach Hohensyburg!

Westfalen! **Landsleute!**

Einmal in jedem Jahre wallfahrten die Bismarckgetreuen aus allen Teilen Westfalens hinaus zur Hohensyburg, um dem Andenken des unvergeßlichen großen Kanzlers ernste und weihevolle Stunden zu widmen.

Zu keiner Zeit wird der Ruf nach jenem Allgewaltigen unseres Volkes, nach seinem Weitblick und seiner zielsicheren politischen Tatkraft so lebendig, wie in den Stunden des Dranges und der Not.

Und in einem Jahre, das unsere Blicke besonders hinlenkt auf Bismarcks glanzvollste Lebenstat, auf das deutsche Kaisertum, in einem Jahre, in dem unsere Gedanken vornehmlich verweilen in den großen Erinnerungen an die Zeit von 1813, in einem Jahre, das Tag für Tag so überreich an ernsten und gefahrschwangeren Augenblicken für unser Reich und Volk ist, in einer solchen Zeit muß es heilige Vaterlandspflicht sein, uns mehr denn je stark zu machen in Bismarck'schem Geist.

Darum richten wir an alle Vaterlandsfreunde der roten Erde — Männer wie Frauen — Ruf und Bitte, am **Sonnabend, den 12. Juli,** hinzuwandern zum

Volksfest auf Hohensyburg.

Ohne Unterschied des Standes, ohne Unterschied des Berufes mögen all die auf der alten Sachsenburg zu ernster und doch freudiger Gedächtnisfeier sich zusammenfinden, die dem Glauben leben, daß der Weg zu Deutschlands Zukunft Bismarckschen Pfaden folgen muß. Mehr wie andere Stämme unseres Volkes fühlen wir Westfalen, die Nachfahren Widukinds, uns verwandt mit der Eigenart und Natur des einzigartigen Mannes. Und darum wollen wir auch am 12 Juli hinziehen in ungezählten Scharen zur Hohensyburg. Möge an diesem Tage von den Stufen des Denkmals auf bergiger Höhe aus tausenden deutschen Herzen Liebe und Treue hinübergrüßen zu der stillen Gruft im Sachsenwalde und künden von unauslöschlicher Dankbarkeit unseres Volkes, das den größten, den besten Deutschen niemals vergessen wird.

So ehren wir auch die Erinnerung an jene Wallfahrt der Westfalen nach Friedrichsruh am besten. Möge sie und der Geist, der unsere Landsleute vor 18 Jahren zum getreuen Eckhardt im Sachsenwalde führte, fortleben in Kindern und Kindeskindern! Das bezeuge aufs neue der 12. Juli!

Auf zur Hohensyburg!

Der Vorstand des Westfälischen Bismarckbundes.
J. A.: Emil Schulz.

Sämtliche
Photo-Artikel
stets in größter Auswahl zu haben in der

Löwen-Drogerie
Kamen.

Verloren

wurde am Sonntag in Oberberge ein
schwarzer Seidenmantel
mit weißem Spitzenkragen.
Wiederbringer erh. Belohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form. Dazu **Zuckooh-Creme** (50 u. 75 Pf.) In **Kamen** bei **H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel**, Drog.; in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Städt. Volksbibliothek.
Am Kirchplatz. Benutzung frei.
Geöffnet:
Sonntags von 11½–12½ Uhr
Montags, Mittwochs, Freitags von 6—7 Uhr abends.
Der Bibliothekar.

Kleine Annoncen:
Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg durch die

Märkische Zeitung
Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend